

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die horen“

Geheimt 12 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abnehmer monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Postgebühren. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11
Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismardring 29.

Anzeigenpreise: Die Kolonialsätze in Wiesbaden 20 Pf., Deutschland 30 Pf., Ausland 40 Pf., Weltweite 1.50 Mk. Anzeigenannahme: Für Wiesbaden b. 1 Uhr mittags, Morgenpost, b. 7 Uhr abends. Versprecher: Insetts und Abonnement: Nr. 129. Redaktion Nr. 129. Verlag Nr. 129.

Nummer 332

Samstag, den 3. Juli 1915

69. Jahrgang

Verlust eines deutschen Minenschiffes.

Zwischen Samosch und Krasnik wird eine bedeutende Schlacht geschlagen. — Infolge der Beschließung von Dirmuiden haben die Engländer eine Rückwärtsbewegung vorgenommen.

Belle-Alliance oder Waterloo.

Man schreibt uns:

In der „Wiesbadener Zeitung“ ist bereits der hundertjährigen Gedenkfeier des Tages der denkwürdigen Schlacht, welche die Macht Napoleons für immer brach und einer fast ununterbrochenen Kriegsepoche von 28 Jahren ein Ende machte, gebührend gedacht worden. Wenn nochmals darauf zurückgekommen wird, so geschieht es des Namens wegen.

Bekanntlich trägt die Schlacht drei verschiedene Namen; die Preußen benennen sie nach dem in der Mitte der französischen Schlachtlinien gelegenen Pachtshof Belle-Alliance, der seinen Namen von dem glücklich verheirateten Besitzer erhalten hatte; die Franzosen nennen sie dagegen nach dem in der Mitte der deutsch-englischen Stellung gelegenen Orte Mont-St. Jean; der englische Oberbefehlshaber Wellington endlich hat ihr den Namen Waterloo gegeben. Unter diesen Benennungen hat die letzte die geringste Beachtung; Waterloo ist ein 4 bis 5 Kilometer nördlich der Schlachtlinie gelegener Ort, in dessen Nähe kein Schloß gefallen ist. Wellington hat mit echt englischer Bescheidenheit den Namen nur deshalb gewählt, weil er in der Nacht vorher dort geschlafen hatte. Bei Belle-Alliance dagegen trafen sich die beiden Oberbefehlshaber Blücher und Wellington am Abend, als der Sieg entschieden war. In freudiger Erregung schlug Blücher sofort den schönen Namen im Hinblick auf das Bündnis, das zum Siege geführt hatte, vor. Der kalte Engländer erwiderte darauf nichts, war also wohl bereits entschlossen, der Schlacht den ihm in den Vordergrund stellenden Namen zu geben. Dieses Verhalten war umso weniger angemessen, als die Engländer nur einen kleinen Teil der an der Schlacht beteiligten Truppen bildeten. Das Heer Wellingtons zählte nämlich:

30 000 Deutsche (Hannoveraner, Braunschweiger, Nassauer),
24 000 Engländer,
13 000 Niederländer.

Die eigentliche Entscheidung ward aber nicht durch dieses Heer, sondern durch die Preußen herbeigeführt, welche in der Nacht von 40 000 Mann am Abend eingriffen. Die Zahl der Engländer betrug daher noch nicht ein Viertel aller Beteiligten. Gewiß verdient die Tapferkeit dieses Heeres und die Umsicht und Kaltblütigkeit, mit der Wellington die Schlacht leitete, die größte Anerkennung; im gefährlichsten Augenblick kommandierte er persönlich das Feuer der englischen Garde; als einer seiner Unterführer, erschossen über die Gefahr, welcher der Oberbefehlshaber sich aussetzte, ihn fragte, welche Befehle er für den Fall seines Todes gäbe, erwiderte Wellington: „Aushalten bis zum letzten Manne.“ Trotzdem war die Schlacht zweifellos verloren, wenn nicht Blücher nach Überwindung unfähiger Rufen und Hindernisse noch gerade rechtzeitig eingetroffen wäre, was Wellington selbst kurz vorher durch den angloamerikanischen Ausrunder andeutete: „Die Nacht oder die Preußen!“

Dazu kommt aber noch, daß der eigentliche Erfolg der Schlacht nicht in dem Siege selbst, sondern in der rücksichtslosen Art der unerregten in der Kriegsgeschichte stehenden Verfolgung besteht, welche das Heer Napoleons zur vollen Auflösung brachte. Die Verfolgung ward aber ausschließlich von den Preußen unter persönlicher Leitung des genialen Generalfeldmarschalls Blücher, Gneisenau, unter Aufsichtung des „letzten Hauges von Mann und Pferd“ durchgeführt.

Nach Vorstehendem ist der Name nicht so bedeutungslos, wie jetzt vielfach angenommen wird. Der Name Waterloo hat vielmehr den ausgesprochenen Zweck, den englischen Ruhm auf Kosten der übrigen Beteiligten zu erhöhen. Man muß daher bedauern, daß auch in Deutschland, ausgenommen Preußen, der Name Waterloo und nicht Belle-Alliance Geltung erlangt hat. Hannover hat seine Waterloo-Säule und einen Waterloo-Platz; Wiesbaden ein Waterloo-Denkmal; auch in Braunschweig ist dem Führer der Truppen in der Schlacht von „Waterloo“, General Ostermann, ein Denkmal errichtet. Nur Berlin hat ein Belle-Alliance-Denkmal und einen Platz, eine Straße, selbst ein Theater dieses Namens. Auch die deutsche Presse bedient überwiegend sich der Bezeichnung Waterloo.

Das bedeutet aber eine Anerkennung der Unversenktheit des Engländers und eine Zurücklegung der Verdienste Blüchers und seiner tapferen Preußen. Es wäre daher jetzt an der Zeit, mit diesem Namen für immer aufzuräumen; kein Deutscher sollte fortan noch sagen: Schlacht von Waterloo; die genannten Städte sollten ihre Denkmäler umtauschen. Es sollte fortan nicht heißen: „Barole Waterloo“, wie noch am 23. Juni ds. Jd. in der „Straßburger Post“ zu lesen war, sondern: „Barole Belle-Alliance“. (Nachdruck erwünscht.) Dr. K.

Sturmzeichen aus Rußland.

Petersburg, 3. Juli. (Eig. Tel. indir. Str. Wln.)

Allem Anschein nach dürfte Krivoschin Ministerpräsident werden, während Samarin zum Außenminister ernannt werden dürfte. In Bälde folgt dann wahrscheinlich auch die Erhebung des Justizministers Schtschegolowitsch und des neuen Handelsministers Schtschegolowitsch, der den Erwartungen nicht entsprochen haben soll. Dieser Rassenshub beweist, daß die zwar noch nicht einberufene, aber tatsächlich bereits in Permanenz tagende Duma die eigentliche Regierung an sich gerissen hat. Sie hatte den Rücktritt Goremykins, Schtschegolowitsch und des Außenministers Sahler als die erste Vorbedingung aufgestellt, wenn Rußland nicht der völligen Revolutionierung entgegengetrieben solle.

Runmehr geht die Duma noch einen Schritt weiter. Der Senatorenkonvent hat fast einstimmig beschlossen, sofort nach dem Zusammentritt der Duma einen Antrag auf Ernennung eines Landesverteidigungskomitees einzubringen, das ständig die oberste Instanz der Landesverteidigung sein soll, der sämtliche Zentralbehörden unterstellt sind. Das Komitee soll aus 6 Ministern, einem Vertreter des Generalissimus, 2 Abgeordneten der Duma und 3 Mitgliedern des Parlaments bestehen. Seine Beschlüsse sollen mit einfacher Mehrheit gefaßt werden. Würde das zur Tatsache, daß diesen Reichsvertretern 18 Parlamentarier gegenüberstehen, so würde das die völlige Ermächtigung der Regierung bedeuten und das Ende der Krone und der offiziellen Regierung.

Eine Aeußerung Nikolajewitschs.

Von einer Persönlichkeit, die soeben aus dem Hauptquartier des Generalissimus zurückgekehrt ist, wird mir von folgendem bezeichnenden Vorgang berichtet. Der bekannte Oktoberrevolutionär Gutschkow, von dessen Eintritt ins Ministerium übrigens ebenfalls gesprochen wurde und der gegenwärtig im Hauptquartier dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch in großen Sägen von dem geplanten Landesverteidigungskomitee erzählte, erhielt vom Großfürsten die Antwort: „Eine Revolution dünkt sich also ungenügend, ihr müßt gleich eine Republik schaffen.“ Der Redaktionsführer Mischukow wurde dieser Tage von einer hohen Persönlichkeit gefragt, was geschehen werde, wenn die Krone diesen Gesandtenwurf, der sie doch zweifellos ihrer Macht entleere, ablehne, worauf Mischukow antwortete: Dann werden wir ihn ohne Krone durchführen.

Zum Rücktritt Goremykins.

Der „Berl. Morg.“ wird aus Petersburg indirekt gemeldet:

Der von mir angekündigte Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten Goremykin steht unmittelbar bevor. Ich erwarte soeben, daß Goremykin sofort nach dem Kronrat im Hauptquartier seine Demission dem Zaren überreicht hat. Wann sie offiziell erfolgt, ist eine Frage künftiger Zeit.

Schlacht zwischen Samosch—Krasnik.

Aus dem k. k. Kriegspressequartier, 3. Juli. (T.-U., Tel.) meldet der Kriegsberichterhatter der „B. Z.“: Am Dniester von Galitz abwärts herrscht Ruhe. An der unteren Gnila-Lipa hat die Armee Russen die Russen geworfen und drängt den fliehenden Russen nach. Im Norden hat sich im Abschnitt des Por- und Wisniewo-Baches auf dem Kampffelde Samosch und Krasnik eine bedeutende Schlacht entwickelt.

Seegefecht in der Ostsee.

Berlin, 3. Juli. (Amtlich.)

Auf der Rückkehr von einer Vorporkenstellung traf am 2. Juli gegen 6 Uhr morgens ein Teil unserer leichten Ozeanflottille, die ihrer Aufgabe gemäß in aufgestellter Ordnung fuhr, zwischen Gotland und Windan bei kriechender unsichtbarer Wetter auf russische Panzerkreuzer. Es entspannen sich Einzelgefechte, in denen unsere schwächeren Streitkräfte versuchten, den Gegner in den Bereich der Unterführungen zu erweiterem Kampf zu ziehen. Im Verlaufe dieser Einzelgefechte verlor die S. M. S. „Albatros“ nicht den Anschlag an eigene Streitkräfte wiederzugewinnen. Nach zweifelhaftem schweren Kampfe gegen vier Panzerkreuzer, die mit der Beschließung aus innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer forschten, mußte das Schiff infolge zahlreicher Treffer im sinkenden Zustand bei Dölkergarn auf Gotland auf den Strand gesetzt werden. Es hatte 21 Tote und 27 Verwundete, deren sich die schwedischen Behörden und Einwohner in menschenfreundlicher Weise annahmen.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes:
gez. Behnke.

„Albatros“ ist ein Minenschiff von 2200 Tonnen und 20 Seemeilen Geschwindigkeit. Seine ganze Artillerie besteht aus acht 8,8 Zm.-Geschützen. Es ist 1907 vom Stapel gelaufen.

Die Landkämpfe an den Dardanellen.

Konstantinopel, 3. Juli. (Richtm. Wolff-Tel.)

Des Hauptquartiers teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Ari Burnu ereignete sich im Laufe des 30. Juni und 1. Juli nichts von Belang. Drei große Schiffe des Feindes näherten sich diesem Gebiet und schifften beständig mit Hilfe von Schaluppen und Barkassen Verwundete ein. Obwohl diese Fahrzeuge keinerlei Abzeichen für Hospitalschiffe trugen, feuerten wir nicht auf sie.

Im Süden bei Sedd-ul-Bahr sind die nach großen Vorbereitungen seit drei Tagen unternommenen feindlichen Angriffe dank des tapferen Widerstandes unserer Truppen vollständig zusammengebrochen. Der Feind wurde unter enormen beträchtlichen Verlusten in die alten Stellungen zurückgeworfen.

In der Nacht zum 1. Juli und am 1. Juli dauerten auf dem linken und rechten Flügel dieses Gebietes die Grabenkämpfe ohne Bedeutung an.

Am Abend des 1. Juli eröffneten unsere bis in die Meerenge vorgeschobenen Batterien ein über raschendes Feuer auf das feindliche Lager; sie erzielten einen großen Erfolg und brachten die feindliche Batterie zum Schweigen. Außerdem zerstörte ein großer Treffer eine feindliche Haubitze und tötete eine große Zahl von Soldaten und Tieren, die sich in der Umgebung der Haubitze befanden.

Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Munition auf der „Lusitania“.

Ein klassischer Zeuge.

Amsterdam, 3. Juli. (Eig. Tel. Str. Wln.)

„Morning Post“ berichtet: über die gestrige Wiedereröffnung der Untersuchung über den Untergang der „Lusitania“, daß dabei der französische Universitäts-Lehrer Marichat, der aus Kanada mit der „Lusitania“ nach Birmingham am

lerweg war, ausfalle: Die zweite Explosion rührte nicht von einem zweiten Torpedo, sondern von der Munitionsexplosion im Schiffskörper her. Die Explosion habe genau so geklungen, wie anhaltende Schüsse von Maximkanonen; er wisse das, da er fünf Jahre in der französischen Armee gedient habe, zu beurteilen.

Der neue „Gall“

Zur Versenkung des Dampfers „Armenian“

Von der Schweizer Grenze, 3. Juli. (Z.-U.-Tel.) Pariser Blättern wird aus New-York gemeldet, Präsident Wilson habe sich geweiht, seine Meinung über die Torpedierung des Dampfers „Armenian“ zu äußern. Die amtlichen Kreise sind angesichts des neuen Falles in Verlegenheit geraten. — Die „New-York Tribune“ sagt, der Fall der „Armenian“ verleihe der Notwendigkeit, mit Deutschland zu einem Abkommen zu gelangen.

London, 3. Juli. (P.-Tel. Cit. Bln.)

Die Korrespondenten der englischen Blätter melden, daß in der Union großer Schmerz herrsche über das Jagdgrundbohren der „Armenian“. Der „Times“-Korrespondent a. B. versucht, die Sache der „Armenian“-Angelegenheit gleichzustellen; einzelne amerikanische Blätter melden aber, daß die „Armenian“ Munition transportierte und der „Exchange Telegraph“ teilt mit, daß der amerikanische Votschafter in London Dr. Page aus Washington die Mitteilung erhielt, daß die „Armenian“ für die englische Admiralität eine Nachricht gehabt hätte und im Auftrag der Admiralität gefahren sei. Die Besatzung bestand in der Mehrheit aus Farbigen. Der Kapitän der „Armenian“ sagte des weiteren, daß die Deutschen, nachdem die Engländer sich ergeben hätten, sehr human gewesen seien und der Besatzung Zeit gegeben hätten, um das Schiff zu verlassen. Die Deutschen hätten selbst einige Seefleute, die aus den Booten gefallen waren und auf dem Wasser herumtrieben.

London, 3. Juli. (Z.-U.-Tel.)

Der „Daily Mail“ wird aus New-York berichtet: In amerikanischen Zeitungen wird der Kuss-Kudruck gegeben, daß die Versenkung des Dampfers „Armenian“ der erste von einer Reihe gut organisierter Angriffe sei auf Transportschiffe, die Kriegsmunition aus Amerika für die Alliierten transportieren. Gerüchtweise verlautet auch, die U-Boote suchen einen gemeinschaftlichen Punkt an der Küste von Maine auf, von wo sie das Auslaufen der von Amerika abgehenden Schiffe beobachten können. Man glaubt, daß die amerikanische Regierung eine ganze Kollektion drastischer Nachrichten besitze, die anscheinend harmlos sind, aber zur Information aus Saville abgegangen sind. Die Zeitungen glauben, daß die Regierung die Absicht habe, die Station zu besetzen, damit die Deutschen keinen Gebrauch davon machen können.

London, 3. Juli. (Z.-U.-Tel.)

Zur Versenkung des englischen Dampfers „Lomas“ (3048 Tonnen), der mit einer Ladung von Buenos Aires nach Belfast unterwegs war und 40 Meilen westlich von den Schottischen Inseln torpediert wurde, wird noch berichtet: Der belgische Zerstörer „Gey“ landete gestern Morgen in Milfordhaven den Kapitän und 24 Mann der Besatzung des „Lomas“, der von einem Unterseeboot torpediert worden war. Das Unterseeboot hatte zweimal auf den Dampfer geschossen; der zweite Schuß tötete den zweiten Steuermann. Der Kapitän sagte, er wollte versuchen, die Rettungsboote herabzulassen; und während man gerade dabei war, torpedierte das Unterseeboot den „Lomas“ und versenkte ihn. Das Schiff hatte eine gemischte Besatzung an Bord; der größte Teil bestand jedoch aus Engländern.

Beschließung von Dignuiden.

Rückwärtsbewegung der Engländer und Belgier.

Genf, 3. Juli. (Z.-U.-Tel.)

Alle wichtigen feindlichen Stellungen der weiteren Umgebung von Dignuiden sind gestern einer mehrstündigen Beschießung durch die Deutschen ausgesetzt gewesen, deren starke Wirkung sich später in einer umfangreichen Rückwärtskonzentrierung der Engländer und Belgier kundgab. Besonders guter Erfolg wurde nördlich der Jacques-Kapelle, in nächster Umgebung des feinerzeit vielgenannten Stützpunktes Maison du Passant, erzielt.

Die Verluste der Engländer im Monat Juni.

London, 3. Juli. (Privattelegr. Cit. Bln.)

Die Verluste der englischen Truppen im Monat Juni betragen 2193 Offiziere und 62710 Mannschaften. Die Verluste der Engländer an den Dardanellen betragen 126 Offiziere, 2560 Mann.

Englandfeindliche Stimmung in Ägypten.

Konstantinopel, 3. Juli. (P.-Tel. Cit. Bln.)

Aus Kairo ist auf Umwegen bei einer hiesigen hochstehenden Persönlichkeit ein Bericht angelangt, wonach die Engländer allen Grund haben, wegen der Stimmung der Bevölkerung bedorgt zu sein. Es wird da mitgeteilt, daß 45 000 verwundete Engländer nach Alexandria und Kairo gebracht worden sind. Durch diese wurde es allmählich allgemein bekannt, daß die Engländer an den Dardanellen zahllose Opfer gebracht haben ohne auch nur den geringsten Erfolg zu erzielen. Seitdem ist alle Furcht vor den Engländern geschwunden. Es kommt in allen Schichten der Bevölkerung eine unfreundliche Stimmung gegen die Regierung zum Ausdruck. Der Bericht schließt mit dem Satz: In Ägypten ist das Ansehen Englands so tief gesunken, daß es nur noch mit dem griechischen verglichen werden kann.

Die indische Gefahr für England.

Konstantinopel, 3. Juli. (Gg. Tel. Cit. Bln.)

Nach neuen Meldungen aus Indien wächst dort die Bewegung gegen England. In Lahore haben sich indische Truppen der Ueberrückung nach Europa widersetzt, haben ihre Offiziere ermordet, sind aus den Kasernen ausgebrochen und in die Provinz entkommen, wo zahlreiche Regierungsbetriebe gelistet wurden. Die Regierung ist vergeblich bemüht, die Militärtruppen zu unterdrücken und das Volk an die englischen Siegel zu machen, indem sie die deutschen Berichte als Lügen der Deutschen hinstellt.

O, dieses Albanien!

Saag, 3. Juli. (P.-Tel. Cit. Bln.)

Die Verhandlungen des Biederbundes wegen Italiens Teilnahme an der Dardanellen-Aktion haben, weil Italien als Lohn den Besitz ganz Albanien fordert. Angesichts der Haltung der Serben und Montenegriner weiß der Biederbund keinen Rat.

Der König von Bayern preuß. Feldmarschall.

München, 3. Juli. (P.-Tel. Cit. Bln.)

Der König von Bayern hat auf seiner Reise von der Heimkehr aus dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier den deutschen Kaiser in seinem Hauptquartier besucht, wo ihm dieser unter warmer Anerkennung der trefflichen Leistungen der bayerischen Truppen hat, den Rang eines preussischen Generalfeldmarschalls anzunehmen. Der König hat, hoch erfreut über diese ihm und seinen Truppen widerfahrene Ehre, dem Wunsch des Kaisers entsprochen.

Das französische Explosionsunglück.

Genf, 3. Juli. (P.-Tel. Cit. Bln.)

Auf etwa 90, der Mehrzahl nach weibliche tote, Opfer beläuft sich die Zahl der in der Deutscherstrassefabrik in Marseille Verunglückten. Die Leichen wurden hunderte von Metern in weitem Umkreise herumgeschleudert. Die Ursache des Unglücks ist Unvorsichtigkeit.

Auf der russischen Rückzugsstraße.

(Von unserem selbstgekauften Mitteleiter.)

(Cit. Bln.) Gefangene, Gefangene! — Graugrüne Massen wälzen sich der marschierenden Division entgegen, hauen sich am Wege. Die Panzerreiter treiben sie auf Feld hinaus, um den vormarschierenden Truppen Platz zu machen. Da stehen sie an uns vorüber, Trupp auf Trupp! Vor Anblick hat etwas Bewunderndes. Die phantastischen Ziffern: 50 000, 100 000, 200 000 bekommen vorstellbare Form; das sind Armeen, die sich ergeben; zehntausende, hunderttausende von wehrfähigen Männern. Keine abgekehrten, elenden Gestalten. Es sind durchaus gesunde, kräftige Burken. Französische Gefangene sehen anders aus. Nur wenige haben einen verbitterten, trostlosen Ausdruck; die meisten blicken gutmütig, heiter, ja glücklich zufrüden drein. Sie sind eine folglose Herde. Es bedürfte gar nicht der drohenden Panzer, um sie zu lenken.

Ja, wie eine Herde Vieh trotten sie vorbei. Die Hintern sind zurückgeblieben und traben nach, um den Anschluss wieder zu bekommen. Ganz zum Schluss kommt ein armer Alter, den zwei Kameraden hängen und der mühsam humpelt, um mitzukommen.

Armer alter Kerl. Er hat einen fast weißen Bart, aber er bleibt die einzige Ausnahme. Alle anderen sind junge kräftige Burken, tadellos ausgerüstet, neue Uniformen, dauerhafte Mäntel, haltbare Stiefel. Väterchen Jar hat nicht gefahrt.

Verwundete kommen entgegen, Preußen, die die Höhen bei Dula erklimmen. Sie waren nur um eine kleine Weile zu spät daran und mühten die beherrschende Höhe sich erst blutig erkämpfen, ehe die Russen sich ergaben. Manche hat es böse erwischt; einer ist darunter, den aus einem Unterstande noch im letzten Augenblicke noch schon gewonnenem Sturm eine Handgranate entgegengeschleudert traf, die ihn an beiden Augen verletzete.

Im Staube der Landstraße wird man gleichgültig gegen beides, gegen das lauchende Glück des Siegers, gegen den Jammer und die Not des dafür bezahlten Preises. Auch auf die Flügel der Seele legt sich der Staub, den die Kolonne aufwirbelt. Der Verkehr auf Kopf und zum Abseigen interessiert mehr und erscheint wichtiger als alle Ereignisse, die sich gleichzeitig auf dem Welttheater abspielen mögen.

Gegen Abend kommt Befehl, Quartier zu beziehen. Es geht heute nicht mehr gegen den Feind. Hier blüht die Jaskolla in der russischen Rückzug nicht so glatt gegangen; hier müssen sie bis ins Haus gekommen sein. Umgekehrte Fahrzeuge liegen an beiden Seiten der Straße. Man hat sie kurzer Hand den Abhang hinuntergeworfen, damit sie den Verkehr nicht sperren.

Und dann kommt die Straße, wo die Russen in deutschen Artilleriefener zurückließen. Alles voll Gewehren, Tornikern, Mänteln. Ueber ungedecktes Grasplateau führt die Straße. Tote, Verwundete auf beiden Seiten, gerade daß die Straße selbst soweit frei ist, daß die Duse unserer Pferde die am Boden Liegenden nicht zertreten. Wer mag, wer kann da helfen? Wartet, bis die Krankenträger kommen; das ist nicht Sache des Siegers. So viel Blut haben die Augen, die sonst nur Frieden und Schönheit suchten. Ihr wolltet den Krieg; nun zahlt den Preis! Sehn Monate im Feld! Was victis!

Ein russischer Kapitän liegt im Straßengraben, halb erschmetert, halb verschüttet. Er macht eine verzweifelte Anstrengung, sich herauszuheben und sinkt wieder zurück. Die Krankenträger sind noch weit; es kann nur einer nach dem andern daran kommen.

Ein Kapitän, ein Offizier, vielleicht bisher ein Ausgewählter auf der Menschheit Höhen, ein Neuling des Glücks und jetzt blutend im Staube vor den Füßen des Siegers, der hart und stolz vorbereitet. — Das Herz empfindet nicht Glück und Freude; es ist hart und heilern geworden.

Gefangene ergeben sich noch im Dorf, die sich bisher in den Häusern und Gärten versteckt hielten. Verwundete und Unverwundete, kaum daß man sich um sie kümmert. Das Bedürfnis nach Schlaf überläßt alle anderen, allein die Nacht kommt nicht zur Ruhe. Immer noch kommen neue Truppen, die Unterkunft suchen. Das Quartier ist auf freier Weide. Die schmutzigen Hütten strotzen vor Ungeleser. Zehntausendmal besser ist der feuchte Wiesengrund.

Immer noch ziehen Truppen durchs Dorf. In früher Morgenstunde treffen die Verpflegungsfahrzeuge ein. Sie sind die ganze Nacht gefahren, um Lebensmittel und Hafer noch rechtzeitig nachzubringen. Mit lauter Stimme rufen die Fahrer nach ihren Truppenteilen.

Ein paar Pferde haben sich losgerissen, galoppieren über die Weide. Melengroß hürten sie durch das kalte Morgendämmern. Sie legen fast über den am Boden Liegenden. Ihr Schnauben und Hufschlag verflutet. — Stimmen in der Nacht! Schreien nicht gehend die Verwundeten auf den Feldern? Der flutende bleiche Kapitän erhebt sich aus dem Schmutzgraben.

Wahre Traumbilder! Der Tod ging in der kalten Nacht über das Blachfeld und machte ganze Arbeit. — Frisch und strahlend kommt ein neuer Tag, der von dem vergangenen nichts weiß. — Marschieren, marschieren. Die Division zieht über die Landstraße. Wir wissen nicht wohin es geht, was der heutige Tag bringen wird. Vor uns marschieren die Feldküchen eines Bataillons. Sie sind hoch gepackt mit allerlei Ähren und Stäben; die Schornsteine rauchen, aus den Kesseln steigt der Dampf. Ein paar Vadiere mit österreichischen Tragsätteln führt die Infanterie-Batterie mit. Stumpfsinnig dreinschleudert rufende Panzer führen sie; ein eigenartiges Bild.

Die Kolonne stockt und hält, fährt wieder an und stockt wieder. Die hellen Höhen acht es nur mühsam heraus. Wir marschieren neben den müden Pferden. Voraus trotten stumpfsinnig die rufenden Bauern. Stunde auf Stunde einmüden Marsches und die aufwirbelnden Staubwolken ziehen neben uns her, gleich der Rauchwolke Jehovas.

Colin Rok.

Kurze politische Nachrichten.

Aus der sozialdemokratischen Partei.

Wie uns aus Berlin ein eigener Drahtbericht meldet, veröffentlichten der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion heute im Vorwärt einen Aufruf, betitelt „Gegen Parteizerrüttung“. Der Aufruf wendet sich gegen das in den Parteikreisen verteilte Flugblatt, in dem die Partei angefordert wird, die von ihr seit dem Beginn des Krieges eingenommene Haltung von Grund auf zu ändern, den Burgfrieden aufzugeben und in schärfer Form den Kampf gegen die Regierung aufzunehmen. Der „Vorwärt“ sucht das „Machwerk“, wie er das Flugblatt nennt, Punkt für Punkt zu widerlegen, und betont insbesondere, daß angesichts der durch die Eroberungspolitik Italiens heraufbeschworenen neuen Bedrohung es einfach die Pflicht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gewesen ist, in der Reichstagsfraktion im Mai, die die Verfassung des Zusammenbruchs der Politik der Fraktionsmehrheit genannt hatte, erneut zu bekunden, daß die Sozialisten zum deutschen Volk stehen und gemeinsam mit ihm alle Kräfte einlegen, um dieser neuen Gefahr Herr zu werden. Das mühten sie tun im Interesse unseres Landes und unserer Arbeiterklasse, und nicht den herrschenden Klassen zu liebe, wie jenes Flugblatt behauptet. Die Vorbedingung für die Vorbereitung der günstigen Führung des großen Kampfes sei die Sicherung der wirtschaftlichen und der politischen Unabhängigkeit unseres Landes. Diese Versicherung zu geben sei deshalb die Pflicht der deutschen Sozialdemokratie gewesen. Jedes Bestreben, das auf eine Parteiverzerrung hinausziele, sei ein Verbrechen an der Partei, ein Verbrechen an der gesamten Arbeiterbewegung. Die sozialdemokratische Partei und der Fraktionsvorstand fordern daher die Parteigenossen ihrerseits auf, diesen organisatorischen Schädlingen ein gebieterisches „Bis hierher und nicht weiter!“ entgegenzurufen.

Japanfeindliche Bewegung in China.

Petersburger Berichten zufolge nimmt in China die Bewegung gegen Japan große Ausdehnung an. An der Grenze von Korea seien Unruhen ausgebrochen, die einen antijapanischen Charakter trügen. Alle Telegraphenverbindungen seien gestört. In den Unruhen nehmen auch Koreaner teil. Große Unruhe ruft in Japan die militärische Vorbereitung Chinas hervor. Japanische Truppen wurden in Japan für Korea bereitgestellt. In der Mandchurie sei der Bestand an japanischen Truppen verstärkt worden. — Das chinesische Marineministerium hat ein Programm für die Schaffung einer Kriegsflotte und den Bau von Kriegshäfen aufgestellt, das unverzüglich ausgearbeitet werden soll. Quantischai habe den Plan aufgegeben.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 3. Juli.

Aufnahme des Juckerbestandes. Laut Verfügung des Reichsanwalters vom 24. Juni 1915 ist die Aufnahme für die Bestände an Verbrauchsgegenständen am 1. Juli zu wiederholen. Die Angelegenheit erstreckt sich auf Mengen unter 50 Doppelzentner. Die Anzeigen an die Zentral-Einkaufsgesellschaft sind bis zum 10. Juli abzugeben. Anmeldeformulare sind bei der Handelskammer Wiesbaden, Adelsheidstraße 20, zu erhalten.

Wegen eines Korbchens Erdbeeren kam es am Freitag Morgen auf dem Wochenmarkt zu einem Heidenrabau zwischen einem hiesigen Obsthändler und einer Frau von hier. Jedes von beiden wollte das Korbchen gekauft haben, und da keines auf sein Recht verzichten wollte, so nahm der Streit bald ernste Formen an, in dessen Verlauf die Frau infolge eines Stoßes, den ihr der Gegner mit einem Schüssel bewaffnet versetzte, bald mitten in einem Obstforbe lag. Nun nahm die Zuhälterische Partei für die Frau, ein paar Marktfräulein nahmen sich den Obsthändler vor, verprügelten ihn nach allen Regeln der Kunst und sorgten dafür, daß er durch den Marktmeister vom Markt entfernt wurde. Der Vorfall wird noch ein gerichtliches Nachspiel nach sich ziehen.

Neue Wege nach dem Kellerkopf. Neben der kürzlich in unserem Blatte vorgeschlagenen Wanderung nach dem Kellerkopf (gelber Strich) sollen hier noch zwei andere hübsche Wege nach dem Kellerkopf genannt werden. Diejenigen, welche den Weg in kürzerer Zeit machen wollen, benutzen am besten die elektrische Bahn bis Endstation Sonnenberg. Von hier entweder durchs Dorf oder an der rechten Talsteite zur Seidelmühle links im Wald auf schönem, schattigen Weg ungefähr 10 Minuten weiter. Der Weg mündet kurz vor Hambach im Tal auf die neue Landstraße (Automobilstraße). Dieser neuen Straße folgend durch das Dorf führt der rote Punkt am Ausgang des Waldes in den Wald. Nach kurzer Wanderung wird ein Wiesentalchen gekreuzt und nun wird der Wald bis auf den Kellerkopf nicht mehr verlassen. Dieser Weg ist namentlich bei heißem Wetter besonders zu empfehlen. Der Rhein- und Taunusklub Wiesbaden hat seine Kisten geküsst und zur leichten Ueberwindung des letzten harten Aufstieges auf den Kellerkopf einen schönen, bequemen, mit einigen Ruhebänken versehenen Weg anlegen lassen, auf welchem man in 10 Minuten mühelos den Gipfel des beliebten Aussichtsbirges erreicht. — Der zweite Vorschlag ist von der Stadt aus gedacht und zwar durch das Dambachthal, Weibschneise, oder Rrrotal, Seidelmühle, Kaiser Friedrich-Eiche, Hühnerweg bis zur Hubertushütte. Hinter dem Gläubus bei der Hubertushütte dem blauen Wegezeichen durch den Wald folgend zum Kellerkopf. Kurz bevor der Wanderer den Kellerkopf erreichen will, verläßt man den Wald und vor uns liegt der Kellerkopf, der sich gerade von hier aus herrlich ausnimmt, umrahmt von fastigen Wiesentälern. Im Talgrund liegt der Kellerkopf. Bis zu diesem führt ein kleiner Pfad durch die Wiesen, einen kleinen Bach übersteigend und dann hell hinaus. Direkt am Stollen führt rechts ein kleiner Pfad am Hochwald hinauf und erreicht man in ganz kurzer Zeit die gelbe Wegmarkierung. Nun kann man dieser Markierung bis zum Gipfel folgen, aber der angenehme Weg führt geradeaus, ohne Markierung dem Fußweg 8 bis 10 Minuten folgend und erreicht man alsdann die rote Punktmarkierung. Dieser dann wie im ersten Vorschlag folgend zum Gipfel. Vorsehender Weg ist eine ausgesprochene Waldwanderung und für einigermaßen gute Fußgänger besonders zu empfehlen, zumal er landschaftlich allen anderen Wegen vorzuziehen ist. Markierung von der Stadt bis zum Gipfel 2½ Stunden. — Morgen Sonntag, 4. d. M., unternimmt der Rhein- und Taunusklub eine Familienwanderung nach dem Kellerkopf und soll bei dieser Gelegenheit der neu angelegte Weg begangen werden. Abmarsch 2½ Uhr. Treffpunkt Endstation der Elektrischen Bahn im Rrrotal.



Ehren-Tafel

Familie von Bülow. Von 107 im Heere und in der Flotte dienenden Mitgliedern der Familie Bülow haben, wie wir den „Medlenburger Nachrichten“ entnehmen, den Heldentod für Kaiser und Reich:

1. Am Morgen des 7. August 1914 in Belgien durch hinterlistigen Schuss eines Frontkämpfers Generalmajor und Führer der 9. Kavallerie-Division Carl Ulrich von Bülow, (III. 304), Bruder des Fürsten Bülow.

2. Am 19. August 1914 Friedrich von Bülow (X. 379), Fideikommissar auf Voßkamp, Leutnant im Regiment der Garde du Corps, kommandiert zum Auswärtigen Amt, im Kriege zum Reserve-Mann-Regiment kommandiert, auf einem Patrouillenritt in der Gegend von Seille an der Mosel in Belgien.

3. Am 15. September 1914 Vico von Bülow (V. 135), Leutnant, bei einem Sturmangriff auf eine Höhe bei Gernay in Frankreich. — Seine Mutter erhielt nachträglich das Eisene Kreuz 2. Klasse für den Gefallen.

4. Am 20. September 1914 Curt von Bülow (VIII. 309), Major. Er erhielt am 6. September bei Juvincourt einen Kopfschuss und starb am 20. September im Feldlazarett in Diederhofen. Am 7. September hatte er das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

5. Am 28. September 1914 fiel bei einem Patrouillenritt südlich Arras in Frankreich Hans von Bülow (IV. 175) auf Kalkenmoor und Wiesenbroof, Amtshausbesitzer im Ministerium des Großherzogs, Medlenburg-Schwerin, im Haus des Vaters, Leutnant der Reserve.

6. Am 5. Oktober 1914 fiel im Gefecht bei Gurawa in Rußland Gottfried Graf Bülow von Drenne (X. 383), Oberleutnant, im Kriege Kompanieführer im Infanterie-Regiment Graf von Roon (Ostpreußen) Nr. 33.

7. Am 3. Dezember fiel Bodo Freiherr von Bülow (X. 412), Hauptmann und Abteilungsleiter, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, bei Ducaul im Kreise seiner Kameraden durch eine verlorene Kugel.

8. Am 8. Dezember fiel Max von Bülow (IX. 167), Sohn des General der Kavallerie, Generaladjutant seiner Majestät, Adolf von Bülow, in der Seeschlacht bei den Falklandinseln als 1. Offizier auf S. M. Kleinem Kreuzer „Münsterberg“.

9. Am 12. Dezember fiel Curt von Bülow (III. 367) als Bataillons-Adjutant im Sturmangriff bei Rorufow nördlich Lwow in Rußland; er war Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

10. Am 20. Februar fiel Friedrich von Bülow (IX. 102), Erblandmarschall des Herzogtums Rauenburg, Fideikommissar auf Gudow, Rittmeister der Reserve und Adjutant, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, bei Gialazem in Rußland.

11. Am 22. April 1915 fiel Wilhelm von Bülow (V. 129), Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Major und Bataillonskommandeur, in Rußland durch Kopfschuss.

12. Anfang Juni 1915 fiel Buffo von Bülow (VIII. 218), Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Sohn des Generalfeldmarschalls von Bülow, als Flieger-Offizier.

13. In der ersten Hälfte des Monats Juni fiel Carl Bern von Bülow (III. 330), ehemaliger Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, im Kriege Hauptmann und Kompanieführer, Ritter des Eisernen Kreuzes und Mecklenburg-Strelitz'schen Militär-Verdienstordens zweiter Klasse, in Rußland.

Die Heilige Tapferkeitsmünze erhielt der Kriegsfreiwillige Gefreite Fritz Hilbert aus Bingerbrück. Ferner bekam er das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Den Heldentod gestorben ist der Lehrer Franz Bunge aus Bingen, ein Sohn des Oberpostsekretärs Bunge. Der Gefallene stand als Musketier im Felde.

Führer der Wanderung Herr Ph. Riffel, der Schöpfer des neuen Weges.

Für Automobilfahrer. Die Neudeckung des Bismarckweges zwischen Ruppachstraße und Wasserbach bei Am. 0.3 beginnt voraussichtlich am 2. Juli und dauert voraussichtlich 7 Tage. — Im Kreise Biedenkopf werden folgende Bauarbeiten vorgenommen: Bezirksstraße von Giedelshausen nach Buchenau bei Am. 0.8; Beginn 5. Juli, dauert etwa bis 15. Juli. Bezirksstraße von Ludwigsbrunn nach Biedenkopf bei Am. 33.7; Beginn 21. Juli und dauert etwa bis 27. Juli. Bezirksstraße von Niederleichenhausen nach Quisshausen bei Am. 1.1; Beginn 28. Juli und dauert etwa etwa 5. August. Bezirksstraße von Niederleichenhausen nach Sommerhäuser bei Am. 22.5; Beginn etwa am 6. August und dauert bis etwa 10. August. Bismarckweg Dautphe nach Friedensdorf bei Am. 0.2; Beginn etwa 16. Juli und dauert bis etwa 20. Juli.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Ein Mendelssohn-Abend des Städtischen Kurorchesters findet morgen Sonntag abends 8½ Uhr im Abonnement unter Leitung des städtischen Kurkapellmeisters Herrn Herm. Trimmer im Kurhaus statt.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Anstaltskassette der Zone Plots über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

281. Liste.

E. Best, Jöhlein, L.-J.-M. 80, R.-D. C.-B., J. Beven, Wingen, L.-J.-M. 80/3 C.-B., D. Wehner, Tancha, Füll, M. 80/3 C.-B., L. W. Deag, Jakobstal, L.-J.-M. 80/4 C.-B., Ferd. Ock, Adnigstein, R.-J.-M. 80/2 C.-B., L. W. O. Reising, Töppin, L.-J.-M. 80/3 C.-B., W. Kump, Oberhausen, L.-J.-M. 80/3 C.-B., Joh. Pfeiffer, Altenhausen, L.-J.-M. 80/2 C.-B., L. W. O. Prescher, Wiesbaden, Bez.-Kom. Wiesb., W. Reinhold, Friedersdorf, L.-J.-M. 80/3 C.-B., (Antk. Weissenhaus), Jos. Eid, Wiesbaden, L.-J.-M. 80/1 C.-B., (Antk. Weissenhaus), Th. Scherer, Oberbrechen, J.-M. 80/3 C.-B., Joh. Schlitt, Steinbach, L.-J.-M. 80 R.-D. C.-B., Ruff. G. Schmidt, Alendorf, Bez.-Kom. Wiesbaden, Ed. Schuller, Frankfurt, R.-J.-M. 80/4, G. Stoll, Reuredt, R.-J.-M. 80/3 (Antk. Weissenhaus), A. Stodmann, Fahr, L.-J.-M. 80/4, C.-B. (Baraden u. d. Eichen).

Wochenübungsplan des militärischen Vorbereitungsdienstes der Stadt Wiesbaden.

Jugendkl. 148 (Stadt Wiesbaden 1): 4. Juli 6½ Uhr früh Ausreiten am Hauptbahnhof; Feldbahn; 7. Juli 8½ Uhr abends Ueben im Jugendheim; 9. Juli 8½ Uhr abends Ueben auf dem Exerzierplatz an der Schierkeiner Straße. Jugendkl. 149 (Wiesbaden 2): 4. Juli 2½ Uhr nachm. Exerzieren und Gefechtsdienst gegen Kompanien von Wiesbaden Land; 5. und 8. Juli Exerzieren, Turnen und Unterricht im Jugendheim; 6. und 9. Juli Ueben der Spielente

im Jugendheim um 8½ Uhr; 7. Juli Unterfährer- und Winterunterricht im Jugendheim. Jugendkl. 150 (Stadt Wiesbaden 3): 7. Juli 8½ Uhr abends Germania-Platz Exerzieren und Gefechtsdienst auf dem Exerzierplatz an der Schierkeiner Straße; 9. Juli 8½ Uhr abends Turnen und Freilübungen auf dem Turnplatz des Turnvereins auf dem Heselberg; 6. Juli 8½ Uhr Unterricht der Unterfährer und Winter auf dem Exerzierplatz an der Schierkeiner Straße. Jugendkl. 151 (Wiesbaden 4): 6. Juli Ueben Schierkeiner Platz; 9. Juli Ueben im Jugendheim.

Kurhaus.

In dem geistigen Symphoniekonzert des städtischen Kurorchesters hatten wir Gelegenheit, Herrn Kapellmeister Hans Weisbach, den verdienten Leiter des Männergesangsvereins Concordia, als Interpreten eines größeren Klavierwerkes kennen und schätzen zu lernen. Das Schumannsche Klavierkonzert, das Herr Weisbach zum Vortrag ausgewählt hatte, gehört nicht allein zu den besten, was der Komponist auf diesem von ihm mit so besonderem Glanz beherrschten Gebiet uns hinterlassen, es darf vielmehr auch zu den hervorragenden und dankbaren Nummern gezählt werden, welche die gesamte Klavierliteratur überhaupt aufzuweisen hat. Herr Weisbach ist, nach seinen bisherigen künstlerischen Leistungen zu urteilen, eine vorwiegend lyrisch veranlagte Natur; insoweit war es denn auch namentlich der zweite Satz, die himmlisch-volle Romanze, sowie die lyrischen Episoden des ersten Alzaro, die durch ihn zu ganz besonderer Bedeutung erhoben wurden. Etwas weniger passend wirkten die verschiedenen Kräfte der beiden äußeren Sätze, die hier und da eine etwas vollere und energiereichere Tongebung vertrugen hätten. Sonst war die ganze Leistung außerordentlich wertvoll, sowohl in rein technischer Beziehung, wie auch hinsichtlich der Auffassung. Ganz besonderes Lob verdient das starke rhythmische Gefühl des Vortragenden, das bei der bekannten schwierigen Stelle des Schlussfuges sehr angenehm in Erscheinung trat. Das Publikum folgte der Darbietung des Herrn Weisbach mit höchstem Interesse und dankte dem in „Feldbahn“ am Alzaro erschienenen Künstler durch dreimaligen Hervorruf. — Dem Klavierkonzert voraus ging die „Don Juan“-Ouvertüre; den Beschluß des Abends machte die 4. Brahms'sche (Emoll-) Symphonie, die unter Herrn Musikdirektor Schürich's ansehnlicher Leitung mit gewohnter Präzision zu Gehör gebracht und von der ziemlich zahlreich versammelten Zuhörerschaft mit lebhaftem Beifall entgegen genommen wurde. F. K.

Nassau und Nachbargebiete.

Neue Eisenbahnbetriebswerkstätte.

h. Höchst a. M., 2. Juli. Auf dem Gelände zwischen der Taunusbahn und der Alzaro östlich von Höchst ist seit Monaten eine Anlage von gewaltigem Umfange im Werden und Wachsen begriffen. Es ist die Eisenbahnbetriebswerkstätte der Frankfurter Eisenbahndirektion. Das Werk bildet mit seinen zahlreichen Fabrikanlagen, Werkstätten, Verwaltungsbauern eine kleine Welt für sich; es beruht in seinen Grundzügen auf dem sog. Quersystem mit Schiebebühnen und wird 72 Ständer für Lokomotiven enthalten. An Nebenräumen sind im Bau begriffen, zum Teil schon im Rohbau vollendet, eine Siedrohrwerkstätte, eine Werkzeugmaschinenhalle, eine technisch vollendete Dreherei, eine Halle für das moderne Schweißverfahren, eine Holzwerkstätte und zahlreiche Nebenräume für die Aufbewahrung von Rohmaterialien. In den Betriebswerkstätten werden vorerst 800 Arbeiter beschäftigt finden; doch rechnet man, da die Lokomotivhäuser wahrscheinlich schon in Kürze vermehrt werden müssen, später mit einer Arbeiterschaft von 1500—1600 Köpfen. Da sich voraussichtlich eine größere Anzahl Arbeiter auf dem Gelände ansiedeln wird, aber entsprechende Kleinwohnungen fehlen, ist nördlich vom Modellheimer Weg der Bau billiger Arbeiterwohnungen beabsichtigt; auch ein Ledigenheim ist vorgesehen. Um den in Frankfurt wohnenden Arbeitern Gelegenheit zum raschen Erreichen der neuen Arbeitshätten zu geben, ist der Bau eines besonderen Eisenbahngleises vom Neckhof nach dort vorgesehen. Der Verkehrsausbau und der Verkehrsleistung wird besondere Sorgfalt gewidmet. Die jungen Leute müssen vier Jahre lernen, kommen aber erst vom dritten Jahr ab mit den älteren Arbeitern zusammen. An Stelle des bisherigen Stützpreisverfahrens bei der Lohnfrage wird das Stücklohnverfahren eingeführt. Man kommt damit einem Wunsch der Arbeiterschaft entgegen.

h. Höchst a. M., 2. Juli. Der Kreistag bewilligte in seiner gestrigen Vollversammlung für Zwecke der Krieger-Familienfürsorge abermals 600 000 M. Seit dem Beginn des Krieges wendete die Kreisverwaltung für die Kriegerfürsorge ihrer Kreiseingewiesenen mehr als 600 000 Mark auf.

h. Bad Domburg u. d. G., 3. Juli. Goldenes Arbeitsjubiläum. Die Arbeiter Johann Göb und Heinrich Wasmuth feierten in der Hausmannschen Lederfabrik ihr 50jähriges Arbeitsjubiläum; sie erhielten für ihre Diensttreue namhafte Anerkennungen und Geschenke.

T. Bingen, 3. Juli. Schiffsunfall. Auf der Bergfahrt rief ein Schleppzug des Radischleppdampfers „Matthias Stinnes Nr. 17“ der Schlepptrasse zwischen dem zweiten und dritten Anhangsschiff, wodurch das dritte Anhangsschiff, der Kahn „Stinnes Nr. 50“ aktiviert, und zwar durch das wilde Gefährt. Der Dampfer warf seine anderen Kähne bei Niederleichen — der Unfall war gerade vor Niederleichenbach vorgekommen — ab, fuhr zurück und erreichte unterhalb Raud den Kahn, den er in Anhang nahm und nach Oberweil in den Hafen brachte. Auf seiner gefährlichen Fahrt hatte der Kahn in drei Räumen Lecks bekommen. Er muß nun geleichtert werden.

T. Bingen, 2. Juli. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 3. Juli die Eheleute Küstermeyer Gg. Josef Beck und Margareta geb. Röhner.

h. Frankfurt a. M., 2. Juli. Der von der Stadt seit gestern eröffnete Verkauf von Kartoffeln zu 0.5 Pfg. das Pfund findet einen sehr gewaltigen Zuspruch, daß der Verkaufsräum gegen die andrängende Menge durch Ketten abgeperrt werden muß. Hunderte mußten gehern und auch heute umfieren, da der vorhandene Vorrat bei weitem nicht zur Befriedigung der Kartoffelnoten ausreichte. Da viele Leute aus entlegenen Stadtteilen kamen und ohne Kartoffeln wieder heimgehen mußten, plant man die sofortige Errichtung weiterer Verkaufshallen.

d. Bad Orb, 2. Juli. In der gemeinsamen Sitzung der beiden städtischen Körperschaften wurde der Stadtkretär a. D. Jhl zum unbefristeten Beigeordneten gewählt. Die Stadtverordneten bewilligten ferner die Aufnahme einer weiteren Anleihe in Höhe von 100 000 M. für städtische Unterhaltungen an die hiesigen Kriegerfamilien. Für die Erweiterung und Umbauten des Elektrizitätswerkes wurde ein Betrag von 6000 M. bereitgestellt.

Reichsbank.

Der mit 30. Juni 1915 abgeschlossene Status zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild (in 1000 M.):

gegen die	gegen die
1914 Vorwoche	1915 Vorwoche
1630,600 — 81,355	2434,344 — 1,931
1306,154 — 64,924	2387,607 — 3,035
49,559 — 21,671	507,932 + 168,983
9,667 — 22,441	6,523 — 13,306
1212,746 + 457,344	4917,753 + 697,636
71,632 + 16,647	15,660 + 0,633
367,014 + 103,423	20,339 — 0,868
218,211 — 55,157	195,115 — 35,504

gegen die	gegen die
1914 Vorwoche	1915 Vorwoche
180,000 (unver.)	180,000 (unver.)
74,479 (unver.)	80,550 (unver.)
2408,580 + 602,011	5840,334 + 615,424
888,296 — 207,751	1799,296 + 185,452
40,374 + 2,527	197,483 + 14,777

Auf die zweite Kriegaanleihe sind bis 30. Juni 6367,6 Mill. M. gleich 94.1 Proz. der Gesamtanleihe eingezahlt worden. Der Zugang beträgt gegenüber der Vorwoche 64.9 Mill., und trotz dieser für die letzte Juniwoche relativ großen Neueinzahlung ist die Inanspruchnahme der Darlehensklassen für die zweite Kriegaanleihe geringer geworden. Sie stellt sich nämlich auf 405 Mill. M. gegen 508 Mill. M. am 23. Juni. Insgesamt sind aber die Ansprüche an die Darlehensklassen infolge des Semesterschlußes von 1050.8 Mill. M. auf 1258.8 Mill. M. gestiegen; in Verbindung damit weist der Bestand der Reichsbank an Darlehensklassen eine Erhöhung um 176.2 Millionen auf.

Der Wechselbestand hob sich um 607 Mill. M., gleichzeitig haben aber auch die fremden Gelder um 185 Mill. M. zugenommen. Hieraus ergibt sich eine Kreditinanspruchnahme von insgesamt 730 Mill. (1097 + 208 — 185), während in der gleichen Zeit des Vorjahres die Reichsbank mit 784 Mill. M. beantragt war — ein Beweis mehr für die unverändert günstige Lage unserer Kriegswirtschaft. Golddeckung der Noten 41.7 Proz. (45.6 Proz.), Deckung der Noten durch Barvorrat 50.3 Proz. (53.1 Proz.).

Marktberichte.

Nieder-Ingelheim, 2. Juli. Aischchen 18—35 M., Erdbeeren 40 M., Stachelbeeren 16—21 M., Johannisbeeren 16—22 M., Röhre 9 M., Frühbirnen 30 M., Himbeeren 30—35 M., der Jentner.

Heidesheim, 2. Juli. Buchsbaum 20 M., Säckfrüchten 20—30 M., Sauerfrüchten 20—30 M., Johannisbeeren 18—20 M., Stachelbeeren 20—22 M., Himbeeren 40 M., Frühbirnen 12 M., der Str. Bühl (Baden), 2. Juli. Aischchen 15—25 M., Johannisbeeren 18—19 M., Heidesbeeren 30—32 M., der Jentner.

Bingen, 2. Juli. Kartoffeln 100 Kg. 10.50 M., Weizen 41—50 M., Roggenmehl 35 M., Butter 1 Kg. 3.10 M., Milch 1 Lit. 0.23 M., Eier 10 Stück 1.60 M.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 4. Juli (n. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Bedmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Schüller. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Bedmann. — Die Kollekte ist für den Nassauischen Gefängnisverein bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen. — Kriegergedächtnis: Donnerstag, 8. Juli, abends 8 Uhr: Hr. Bedmann. — Sonntag, den 4. Juli (n. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Dr. Weidene. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Weidenmeyer (Abendmahl). — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Weidene. — Die Kollekte ist für den Nassauischen Gefängnisverein bestimmt. — Kriegergedächtnis: Donnerstag, den 8. Juli, abends 8.30 Uhr. — Sonntag, den 4. Juli (n. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Diehl. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Riey (Abendmahl). — Kriegergedächtnis 11.30 Uhr: Hr. D. Schüller. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. D. Schüller. — Die Kirchenkollektion ist für den Nassauischen Gefängnisverein bestimmt. — Kriegergedächtnis: Mittwoch, den 7. Juli, abends 8.30 Uhr: Hr. T. Schüller. — Sonntag, den 4. Juli (n. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Hofmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Riey (Abendmahl u. Abendmahl). — Kriegergedächtnis 11.30 Uhr: Hr. Riey. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Hofmann (Abendmahl u. Abendmahl). — Die Kirchenkollektion ist für den Nassauischen Gefängnisverein bestimmt. — Kriegergedächtnis: Dienstag, 6. Juli, abends 8.30 Uhr: Hr. Hofmann. — Sonntag, den 4. Juli (n. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Hofmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hofmann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Hofmann. — Die Kirchenkollektion ist für den Nassauischen Gefängnisverein bestimmt. — Kriegergedächtnis: 11 Uhr: Kriegergedächtnis; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Katholische Kirche. Sonntag, den 4. Juli (n. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Hofmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hofmann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Hofmann. — Die Kirchenkollektion ist für den Nassauischen Gefängnisverein bestimmt. — Kriegergedächtnis: 11 Uhr: Kriegergedächtnis; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Katholische Kirche. Sonntag, den 4. Juli (n. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Hofmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hofmann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Hofmann. — Die Kirchenkollektion ist für den Nassauischen Gefängnisverein bestimmt. — Kriegergedächtnis: 11 Uhr: Kriegergedächtnis; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Katholische Kirche. Sonntag, den 4. Juli (n. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Hofmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hofmann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Hofmann. — Die Kirchenkollektion ist für den Nassauischen Gefängnisverein bestimmt. — Kriegergedächtnis: 11 Uhr: Kriegergedächtnis; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Katholische Kirche. Sonntag, den 4. Juli (n. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Hofmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hofmann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Hofmann. — Die Kirchenkollektion ist für den Nassauischen Gefängnisverein bestimmt. — Kriegergedächtnis: 11 Uhr: Kriegergedächtnis; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Katholische Kirche. Sonntag, den 4. Juli (n. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Hofmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hofmann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Hofmann. — Die Kirchenkollektion ist für den Nassauischen Gefängnisverein bestimmt. — Kriegergedächtnis: 11 Uhr: Kriegergedächtnis; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Katholische Kirche. Sonntag, den 4. Juli (n. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Hofmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hofmann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Hofmann. — Die Kirchenkollektion ist für den Nassauischen Gefängnisverein bestimmt. — Kriegergedächtnis: 11 Uhr: Kriegergedächtnis; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Katholische Kirche. Sonntag, den 4. Juli (n. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Hofmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hofmann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Hofmann. — Die Kirchenkollektion ist für den Nassauischen Gefängnisverein bestimmt. — Kriegergedächtnis: 11 Uhr: Kriegergedächtnis; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Katholische Kirche. Sonntag, den 4. Juli (n. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Hofmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hofmann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Hofmann. — Die Kirchenkollektion ist für den Nassauischen Gefängnisverein bestimmt. — Kriegergedächtnis: 11 Uhr: Kriegergedächtnis; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Katholische Kirche. Sonntag, den 4. Juli (n. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Hofmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hofmann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Hofmann. — Die Kirchenkollektion ist für den Nassauischen Gefängnisverein bestimmt. — Kriegergedächtnis: 11 Uhr: Kriegergedächtnis; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20.

Geschäftsstand Ende Juni 1915.

Aktiva.

1. Kassenbestand	211,732 11
2. Fremde Geldsorten und Zinsscheine	112,139 55
3. Guthaben bei der Reichsbank	363,887 13
4. Postcheck-Konto in Frankfurt a. M.	37,980 56
5. Verkehr mit Banken	2,767,558 —
6. Giro-Konto Dresdner Bank Frankfurt und Berlin	278,658 69
7. Inkasso-Konto	49,489 59
8. Wechsel-Bestände:	
a) Bankwechsel	2,360,500 —
b) Vorschusswechsel	558,413 50
c) Geschäftswechsel	104,576 36
d) Einzugwechsel	17,292 35
9. Wertpapiere d. gesetzlichen Rücklage:	
a) Deutsche Staatspapiere	1,102,224 50
b) Sonstige bei der Reichsbank beleihbare Papiere	183,248 10
10. Schulden in laufender Rechnung (Kredite)	6,790,974 92
11. An- und Verkauf von Wertpapieren in Kommission	185,716 47
12. Vorschüsse:	
a) Vorschüsse gegen Bürgschaft und andere Sicherheiten	5,534,401 76
b) Vorschüsse gegen Wertpapiere	5,845,791 70
13. Kredite für geleistete Bürgschaften	416,696 65
14. Hypotheken-Konto:	
Erworbene Hypotheken	116,800 —
15. Mobilien	100 90
16. Haus-Konto I: Geschäftsgebäude	260,000 —
17. Haus-Konto II: Erworbene Grundstücke	637,171 09
18. Verwaltungskosten	133,718 36
19. Hausverwaltungs-Konto II: Erworbene Grundstücke	1,152 48
	22,070,232 58

Passiva.

1. Geschäftsanteile (Mitglieder-guthaben)	4,117,854 97
2. Gesetzliche Rücklage	1,752,993 —
3. Rücklage II.	180,152 59
4. Ruhegehalts-Rücklage	246,363 50
5. Sparkasse des Vereins	7,013,976 25
6. Darlehen auf Kündigung (Anleihen gegen Schuldscheine unseres Vereins)	4,892,624 —
7. Gläubiger in laufender Rechnung (Konto-Korrente)	8,865,312 32
8. Hypotheken-Schulden	280,000 —
9. Sicherheitswechsel für geleistete Bürgschaften	416,696 66
10. Verwahrungsgeldern	8,074 —
11. Schrankmiete	2,681 —
12. Hausverwaltungs-Konto I: Geschäftsgebäude	190 71
13. Zinsen-Konto	267,138 78
14. Mittelrheinischer Verband	12,184 20
15. Gewinn-Anteile	13,980 60
	22,070,232 58

Zahl der Vereinsmitglieder Ende März 1915 8945.
Zugang: 2. Vierteljahr 1915 84.
Stand: Ende Juni 1915 9029.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hirsch. Hehner. Frey. Schleucher. 2159

Denkmal des Opfersinns der Bürgerschaft der Residenzstadt Wiesbaden im Kriegsjahr 1915.

(Nagelung.)

Anregungen, Skizzen und Entwürfe bittet die unterzeichnete Kommission bis spätestens Montag, den 5. Juli, an die Adresse des Herrn Architekten und Stadtverordneten H. Schwan, Kaiser-Friedrich-Ring 63, gütigst einreichen zu wollen.

Die Kommission für Kriegswitwen- und Waisenfürsorge.

Städt. Spartasse Biebrich

Bernsprecher
Nr. 50
Biebrich



Postfachkonto
Frankfurt a. M.
Nr. 3923

mündelicher

Zinsfuß 3½—4%

Tägliche Verzinsung

Vermietung von Sicherheitsjhränken.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße Nr. 50.
Geöffnet von 8—12½ und 3—5 Uhr.

2134

Theater.

Sich. architekt. Unternehmen
sucht weg. Einderung Interess.
Verständlichkeit, auch

Dame

mit H. Einlage als Teilhaber.
Angen. zukünft. Exilisten.
Offerten mit R. G. 8792 an
Rudolf Wölke, München. 18808

Neues Mottenmittel

1 Blatt 5 Pf. 20 Blatt 90 Pf.
Nur Drogerie Wack,
Zaunstraße 5. 2071

Brunshaupten Ostseebad

1912: 17.400 Gäste. Dir. Bahnverb. Elektr. Licht. Wasserleitp.
Familien-Bad. Kriegssan. Ermäßig. Prosp. d. die Badeverwalt.
Breiter Sandstrand. Kilmal. Kurort. promenade. Arzt und Apotheker

Die amtlichen Verlustlisten

sind in unserer

Hauptgeschäftsstelle Nikolastr. 11

sowie in den Zweigstellen

Mauritiusstr. 12

Bismarckring 29

— von Jedermann kostenlos einzusehen. —

Heute mittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit im
79. Lebensjahre unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Grossante

Frau Auguste von Heemskerck

geb. von Heemskerck

Witwe des Königl. Niederl. Grossherzogl. Luxemburgischen General-
majors und Flügeladjutanten Eduard von Heemskerck.

Wiesbaden, Herrngartenstr. 8, den 2. Juli 1915.
Holzen, Heidelberg.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Alfred von Heemskerck

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des Nordfriedhofs
aus Montag, den 5. Juli, um 1½10 Uhr vormittags statt.

2171

Trauer- Drucksachen

In sauberer Aus-
führung werden
innerhalb kurzer
Zeit — in eiligen
Fällen innerhalb
zwei Stunden —
geliefert von der

Wiesbadener
Verlags-Anstalt & M.
Nikolasstraße 11
Mauritiusstr. 12
Bismarckring 29

Auswärtige Börsen. Pariser Börse.

Paris, 30. Juni	V. K.	L. K.
Agrar. Rente	70.60	70.45
Span. Rente	—	—
Span. Rente, 1. L.	—	—
Span. Rente, 2. L.	—	—
Span. Rente, 3. L.	—	—
Türk. Rente	—	—
Metrop. Rente	—	—
Rente Ottomane	—	—
Debers	1575	1571
Chartered	282.50	277.50
Eastland	—	—
Goldfeld	—	—
Randmine	127.—	125.60

Londoner Börse.

London, 29. Juni	V. K.	L. K.
Consols	65.06	65.06
Japaner	85.—	85.25
4½ Brasilianer	45.50	45.—
Portugiesen	—	—
Atcham	104.75	104.50
Canadian Pacific	164.—	163.—
Erie	27.25	27.37
South. Pacif.	92.—	91.25
Union	133.37	133.—
United States Steel	63.25	63.25

New-Yorker Börse.

New-York, 1. Juli	V. K.	L. K.
Tendenz für Geld	stetig	stetig
Geld auf 24 Stunden	—	1½
Edelstein-Bullion	—	—
Atch. Top. n. Santa Fe	100%	100—
Baltimore Ohio com.	76½	76½
Canada Pacific Shares	143½	143½
Chicago Milwaukee	90½	90½
Gen. n. Rio Grande com.	26½	25½
Erie com.	40½	40½
Illinois Central Shares	105—	106½
Leavittville Nashville	117½	117½
Miss. Kans. & Texas com.	8½	9—
Missouri Pacific com.	51½	51½
New-York Centralbahn	103½	103½
Norfolk n. Western com.	104½	104½
Northern Pacific com.	147½	147½
Reading com.	—	—
Rock Island com.	—	—
Southern Pacific	37½	37½
Union-Pacif. com.	127½	127½
Union-Pacif. preferred	—	—
Wabash preferred	—	—
Amalgamated Copper	74½	74½
Anasconda Copper	36—	36½
General Electric	149½	149½
United States Steel com.	60—	60½

Danksagung.

Für die vielen, vielen Beweise herz-
licher Teilnahme, Verehrung, Liebe und
Dankbarkeit während der Krankheit und
bei dem Hinscheiden meines lieben, unver-
gesslichen Mannes, des

Sanitätsrat Dr. med. Wilhelm Rühl

danke ich im Namen der Hinterbliebenen
von ganzem Herzen.

Frau Berta Rühl.

Dillenburg, den 2. Juli 1915.

2164

Morgen (Sonntag nachm. von 1½ Uhr ab) sind folgende Apo-
theken geöffnet: Blücher-Apothek., Kronen-Apothek., Kranen-
Apothek., Schützenhof-Apothek., Diele Apotheken verleben auch
in der darauffolgenden Woche den Nachtdienst. Sonntag früh bis
1½ Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet.
Außerdem öffnet die Kaiser-Friedrich-Apothek. an Wochen-
tagen mittags von 1½ bis 2½ Uhr.

Bekanntmachung.

In Wiesbaden ist die Maul- und Klauenseuche nach amt-
licher Feststellung erloschen.
Es. Schwalbach, den 22. Juni 1915.

Der Königl. Landrat. In Vertretung:
ges. Unterschrift. Kreisdeputierter.

Nachtweisung

der im Monat Juni 1915 ausgefallenen Jagdscheine.

Nr.	Reg.	Beginn der Gültigkeit	N a m e	Wohnort	Jahres- Lage	Nachsch.	Nachsch.	Nachsch.	Nachsch.
55	5. 6.	Hardtmuth, H.	Wiesbaden	1	—	—	—	—	—
56	15. 6.	von Hagen, Adolf	Berlin	1	—	—	—	—	—
57	17. 6.	Wohler, F. R.	Stettin	1	—	—	—	—	—
58	19. 6.	von Trotti zu Solz, B.	Stettin	1	—	—	—	—	—

Wiesbaden, den 1. Juli 1915.

Der Polizei-Präsident.

v. Schend.

Wetterbericht.

Von der

Wetterdienstliche Weissburg



Höchste Temperatur nach C.: +25, niedrigste Temperatur +10
Barometer: gestern 769,2 mm, heute 769,2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 4. Juli:
Langsam zunehmende Bewölkung, doch vorläufig noch
trocken, tagsüber etwas kühler als heute.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Wiesbaden	0	Trier	0
Wiesbaden	0	Wiesbaden	0
Wiesbaden	0	Schwarzenborn	0
Wiesbaden	0	Rödel	0

Wasserstand: Rheinpegel (Laut): gestern 2.56, heute 2.57
Lahnpegel: gestern 1.06, heute 1.06.

4. Juli
Sonnenaufgang 3.45
Sonnenuntergang 8.23
Mondaufgang 11.17
Monduntergang 11.48